

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 35

Artikel: Wohlwollend
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Faule der Woche



Röbi erzählt seinem Freund Kari, er habe eine nette Frau kennengelernt und mit ihr im Wagen seines Bruders eine Mondscheinfahrt gemacht. Aber: «Woni ire ha wele es Müntschi gää, sait si, ich sell doch zerscht s Verdeck abeloo, de Mond schiini e so romantisch. Du glaubsch es nid, aber ich ha das choge Verdeck nid abeproocht und han ire das Müntschi gar nid chöne gää.» Sagt Kari: «Mach mich nid z lache. Es Verdeck häsch doch i zwei, drüü Minuute dune.» Und Röbi: «Ja, duuu natürlü mit dim Cabriolet, aber ich mit em Brüeder sinere Limousine!»

Bobby Sauer

Anekdoten

Adlai Stevenson, einstmals Botschafter Amerikas bei der Uno, zweimal geschlagener Präsidentschaftskandidat, sagte: «Die Glocke der Freiheit klingt überall dort, wo Meinungen aufeinanderstoßen» und «Während einer Wahlkampagne erfährt man mehr über sich selbst als in sechs Monaten Behandlung bei einem Psychiater.»

*

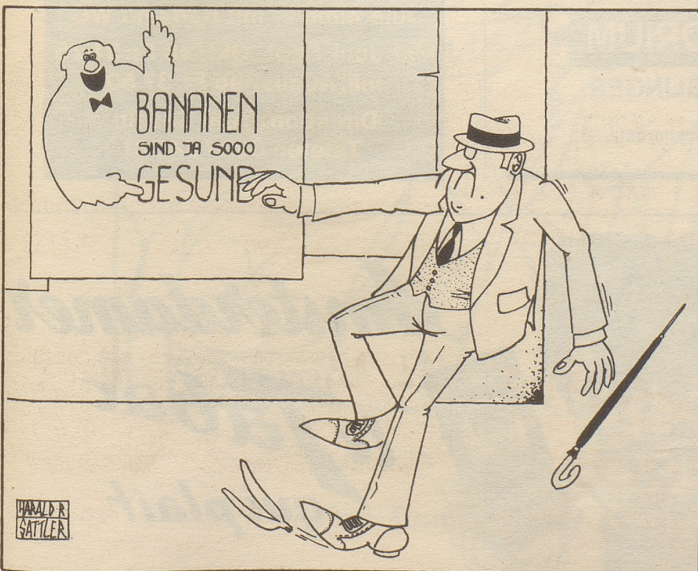
Der Vater der amerikanischen Schauspielerin Tallulah Bankhead war ein bekannter Politiker, Sprecher im House of Representatives. Er hatte wohl der Berufswahl seiner begabten Tochter zugestimmt, war aber sehr empört, wenn er

Klatschgeschichten von anderen Schauspielern über seine Tochter hörte. Als er sie einmal darüber zur Rede stellte, sagte Tallulah: «Daddy, wenn du die Geschichten glaubst, die andere Künstler über mich erzählen, werde ich von heute an die Geschichten glauben, die andere Politiker von dir erzählen!»

*

Der Komiker Bob Hope erhielt ehrenhalber einen akademischen Grad der Monmouth Universität. In seiner Ansprache vor den jungen Studenten sagte er: «Eure Generation ist zu Großem bestimmt. Ihr werdet die Maschinen bauen, die Euch ersetzen werden. Eure Welt wird sich vielleicht einmal selbst zerstören, aber Ihr werdet alles genau im Fernsehschirm beobachten können.»

TR



HANALD R.
SATTLER



Elsa von Grindelstein

Ermahnung

Bewahre, selbst als Dichter, stets bescheidenen Sinn, der Massen Gunstentzug ist oftmals ein brutaler, bedenke nur, selbst Deutschlands wärmste Dichterin, die meistverlegteste, die göttliche Kurtz-Mahler, geriet trotz ihrer neidenswerten Leistungskraft Seit Neunzehnhundertzwanzig in Vergessenschaft.



Wohlwollend

Der Chef von der neuen Bürokräft: «Sie hat und gibt sich Mühe.» EG

Ratschlag

Sagt Trudi zu ihrer Freundin beim Vieruhrkaffee: «Jedi Nacht verwach ich drüümol oder viermol, wil min Maa a einere Tuur plodereit im Schloof. Was chame do ächt degäge mache?»

Meint die Freundin: «Settisch em vilicht under em Taag öppedie Glägeheit gää, es paar Wort z säge.»

BD

Poesiealbum

Bei Gelegenheit kam Goethe das Poesiealbum seines Sohnes August in die Hände. Kopfschüttelnd blätterte er Seite um Seite um, mokierte sich über die dürftigen Widmungsverse, begann sich richtiggehend zu ärgern, hielt aber plötzlich inne und meinte versöhnt: «Es ist doch ein recht nützliches, gutes Büchlein.»

Er war nämlich auf die Widmung Zelters gestoßen, seines langjährigen Freundes und musikalischen Beraters. Zelter hatte Goethes Sohn schlicht ins Poesiealbum geschrieben: «Lerne gehorchen!»

fh

Der Corner



In der Bundesrepublik Deutschland bestehen Tendenzen, die Politik zum vollamtlichen Job zu machen: Die Einkünfte der Herren Abgeordneten werden da und dort erheblich gesteigert, es werden Pensionen in Aussicht gestellt, wenn einer zurücktritt oder vorgewählt wird, die Minister können da und dort schon nach vier Jahren erhebliche Ruhegehälter einsacken ... Und das alles in holdem Einvernehmen zwischen Regierungsparteien und Opposition.

Werden wir so weit kommen, daß einer Pensionsansprüche geltend machen kann, weil er seit Jahrzehnten am Stammtisch dumm geredet hat?

left Back